

UNS REIZT DAS MORGEN

Programm 04 der Jungen ÖVP

Prolog

Im Mittelpunkt unserer Überlegungen steht der Anspruch eine politische Erneuerungsbewegung einleiten zu wollen. Wir gehen davon aus, dass mit diesem Programm der Startpunkt für mehr politische Diskussion samt Kultur stehen kann. Die Junge ÖVP Oberösterreich will mit all ihren Verantwortungsträgern in den Gemeinden und Bezirken ein junges und offenes Modell für Oberösterreich entwerfen. Der Ansatzpunkt soll das Morgen insgesamt, mit allen denkbaren Chancen, Herausforderungen, Problemstellungen sein. Wir wollen junge Leute zu einer breiten Diskussion darüber aber auch darüber hinaus einladen. Denn davon lebt Demokratie und das demokratische System kann sich nur so weiterentwickeln.

Im Mittelpunkt steht für uns, die Würdigung von Toleranz und Frieden als Voraussetzung für demokratisches Handeln und Bewusstsein. Und dies beginnt in der unmittelbaren Umgebung eines jeden Einzelnen. Dieser Grundgedanke muss wieder stärker in den Mittelpunkt unserer Gesellschaft gerückt und auch die Bedeutung der Demokratie für eine friedvolle Gemeinschaft unterstrichen werden. Denn demokratische Strukturen dürfen nicht zu einer Selbstverständlichkeit werden. Dass Demokratie auch unterstützt und gelebt werden sollte, muss gerade auch von uns Jungen stärker bewusst gemacht werden.

Auch der aktive Einsatz für Toleranz und Frieden muss gestärkt werden. Dazu zählt, den Begriff der Zivilcourage nicht nur zu einer leeren Worthülse verkommen sondern zu einer Selbstverständlichkeit für die Jugendlichen werden zu lassen.

Einleitung

Das Morgen reizt uns in der Jungen ÖVP und weil es uns reizt, wollen wir es auch aktiv mitgestalten und unsere Ideen einbringen. Daher setzen wir uns mit den zukunftssträchtigen Themen auseinander, die unsere Gesellschaft in den nächsten Jahren wesentlich beeinflussen werden.

- Das Klima entscheidet über unsere Lebensbedingungen. Deshalb muss dem fortschreitenden Klimaänderungen und dem **Klimaschutz** verstärkte Aufmerksamkeit gewidmet werden.
- Die Jugend ist die Zukunft - auch die politische Zukunft. **Die Politik noch jünger machen** lautet unsere Devise.
- Entscheidend für die Entwicklung der Jungen ist die Ausbildung. **Bildung** nimmt daher für uns einen zentralen Stellenwert ein.
- **Arbeit und Beschäftigung** – besonders für die Jungen ein Zukunftsthema.
-
- Chancen ohne Grenzen bringt die **Europäische Union** mit sich. Eine Chance die wir uns nicht nehmen lassen.

Die Liste der Themen, die unsere Zukunft prägen werden ist noch länger. Agrarökonomie, Mobilität, Wohnungsförderung, Präsenz- und Zivildienst – sind für uns ebenfalls entscheidende Schlagwörter. Zudem wollen wir uns für die Bedürfnisse von Jugendlichen, jungen Arbeitnehmern und Unternehmern, jungen Menschen in Ausbildung und Jungfamilien einsetzen. Ihre soziale Situation zu verbessern ist unser vordringliches Ziel.

Bestehen zwischen all diesen Themen auf dem ersten Blick vielleicht nicht viele Zusammenhänge, ihnen gemeinsam ist jedoch der Blickwinkel aus dem wir sie betrachten. Allen Überlegungen und Ausführungen liegen für uns die Aspekte **Nachhaltigkeit** und **Regionalität** zugrunde.

Nachhaltigkeit, weil wir mit unseren Ideen das Morgen prägen wollen und die Zukunft der Jungen, als künftige Träger der Gesellschaft, verantwortungsbewusst mitgestalten wollen.

Regionalität, weil wir dafür eintreten, dass alle Jugendlichen die gleichen Chancen und Möglichkeiten vorfinden, unabhängig davon, ob sie im ländlichen oder städtischen Raum wohnen.

Klimaschutz

Die weltweit ständig steigenden Treibhausgasemissionen, der dadurch hervorgerufene Treibhauseffekt, und der fortschreitende Klimawandel, sowie die Begrenztheit fossiler Ressourcen verdeutlichen die Bedeutung des Klimaschutzes und des verantwortungsvollen Umganges mit Energie in den nächsten Jahren.

Grundlage des Klimaschutzes ist für die Junge ÖVP Oberösterreich das Kyoto-Protokoll. Österreich hat sich im Rahmen der EU Lastenaufteilung verpflichtet bis zum Jahr 2010 den Ausstoß der klimaschädlichen Treibhausgase bezogen auf 1990 um 13 Prozent zu reduzieren. Die JVP OÖ. bekennt sich zu diesem Ziel und will sich intensiv dafür einsetzen, dass es auch erreicht wird.

Um das Klima nachhaltig zu schützen muss jeder Sektor solidarisch seinen Beitrag zur Zielerreichung leisten. Die Industrie, der Energiesektor aber auch der Verkehr und der private Kleinverbrauch, dh. jede und jeder Einzelne muss Verantwortung übernehmen.

Die Bedeutung des Klimaschutzes zu verdeutlichen muss noch stärker hervor gestrichen und ein entsprechendes Bewusstsein geschaffen werden:

- Verkehr: Der Individualverkehr ist der größte CO₂ Verursacher mit den größten Steigerungsraten. Für den Verkehrsteilnehmer müssen daher Anreize und Möglichkeiten geschaffen werden seine eigenen Gewohnheiten zu überdenken und zu ändern. Dazu zählen vor allem die Verbesserung und der Ausbau im öffentlichen Verkehr.
- Einsatz CO₂ neutraler Energieträger
- Effizienzsteigerungen zur Senkung des Energieverbrauchs. Beispielsweise durch den Einsatz verbesserter Heiztechnik, energiesparender Haushaltsgeräte und optimierten Verbrennungsmotoren in Kraftfahrzeugen.
- Konsumverhalten: Den Konsumenten muss verdeutlicht werden, dass sie durch die Auswahl heimischer Waren einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Heimische Waren haben kurze Transportwege hinter sich - die Umweltbelastung durch weite Transportwege entfällt.

Durch Aktionen und Maßnahmen in den Gemeinden können gute und wichtige Fortschritte erzielt werden. Die Menschen müssen in ihrer Lebenswelt auf die Problematik des Klimaschutzes aufmerksam gemacht werden und ihren Beitrag

leisten. Ein verpflichtender Energie-Effizienzcheck und ein verpflichtender Klima-Check soll in jeder Gemeinde durchgeführt und deren Ergebnisse veröffentlicht werden.

Zudem geht wirkungsvoller Klimaschutz mit einer verantwortungsvollen Energiepolitik Hand in Hand. Verantwortungsvolle Energiepolitik bedeutet für die Junge ÖVP ein atomfreies Österreich und ein Fortsetzen der Bemühungen für einen verantwortungsvollen Umgang mit Kernenergie in den Nachbarländern. Die Bemühungen Ökoenergie auszubauen und noch effizienter zu gestalten müssen weiter verstärkt werden. Der Weiterentwicklung alternativer Energieformen zur Marktreife soll ein entsprechender Stellenwert eingeräumt werden. Oberösterreich hat die große Chance im Bereich der Ökoenergie und der Energieeffizienz auch weiterhin eine Vorreiterrolle einzunehmen.

Junge in die Politik

Die Junge ÖVP Oberösterreich sieht sich als Erneuerungsbewegung innerhalb der ÖVP. Unser Ziel ist es, unsere Inhalte, Ideen und Visionen in die ÖVP einbringen zu können, um damit die Politik zu beeinflussen. Wir wollen in der ÖVP für Offenheit und Modernität sorgen. Dies kann nur damit gelingen, dass junge Leute auch in Entscheidungsbereiche vordringen und eingebunden werden. Sowohl auf Gemeinde-, Landes- oder Bundesebene sollen noch mehr Junge die Chance bekommen Verantwortung zu übernehmen. Nicht nur die langjährige Parteifunktion soll den Ausschlag dafür geben, sondern das Engagement und die konkreten Leistungen.. Wir wollen damit auch den Wettbewerb um die besten Ideen beleben. Die ÖVP braucht Erneuerung und die Junge ÖVP kann dies bewirken. Wir sorgen für frischen Wind!

Zudem muss wie in der Vergangenheit auch, wieder eine Vertreterin oder ein Vertreter der Jungen innerhalb der ÖVP im oberösterreichischen Landtag vertreten sein. Die Kandidaten der ÖVP sollen auch weiterhin mittels offener Vorwahl ermittelt werden. Jede Bürgerin und jeder Bürger soll die Möglichkeit haben schon im Vorfeld einer Wahl die Kandidaten der oberösterreichischen Volkspartei auszuwählen zu können. Das dafür notwendige Vorwahlmodell soll von allen Vertreter der Teilorganisationen ausgearbeitet werden und im Landesparteivorstand beschlossen

werden. Dabei sollen die Vorwahlen in der ÖVP zu einem echten Bürgerbeteiligungsmodell der ÖVP weiterentwickelt werden und damit die Bedeutung als starke und breite Volkspartei unterstützen.

Die Junge ÖVP steht für einen positiven Zugang zur Politik – diesen wollen wir auch vermitteln. Wir wollen künftig noch mehr Jugendliche ansprechen und sie aktiv in den politischen Meinungs austausch, in politische Entscheidungen und in das politische Handeln einbinden.

Gelingen kann dies nur durch konkrete Angebote, Projekte und Ideenwettbewerbe. Junge für Politik zu begeistern gelingt dann, wenn sie die politischen Entscheidungsstrukturen und Abläufe kennen und eingebunden sind. Diese Abläufe können im Rahmen der Ausbildung vermittelt werden. Etwa durch Politikplanspiele, in denen die Jungen in die Rollen von Entscheidungsträgern schlüpfen und politische Abläufe umfassend kennen lernen können. So kann die Sensibilisierung der Jugendlichen für Politik gelingen.

Wir wollen den Zusammenhang zwischen Politik und unserer Lebenswelt herstellen. Daher ist es sinnvoll Politik insbesondere durch die Jugendlichen unmittelbar betreffende Regionalpolitik zu vermitteln. Auch das Zusammentreffen mit politischen Entscheidungsträgern steigert das Interesse der Jugendlichen.

Die bestehenden Strukturen, um Jugend und Politik zu verbinden, dürfen nicht vernachlässigt werden. Die Jugendvertreter der JVP OÖ. in den verschiedensten Gremien des Landes müssen in besonderer Weise unterstützt und gestärkt werden. Unser Ziel ist eine Mindestanzahl von einem Vertreter der Jungen ÖVP Oberösterreich auf jeder politischen Ebene.

Wir machen junge Politik von Jungen für Junge – Politik ist ein Thema für die Jungen. Das vermitteln wir mit diesen Maßnahmen und unserem täglichen Handeln.

Bildung

Bildung ist unser wichtigstes Kapital. Österreich bietet auf allen Ebenen eine ausgezeichnete Ausbildung, dadurch können wir uns von anderen Ländern abheben. Eine gute Ausbildung stärkt aber nicht nur das österreichische Wirtschaftsgefüge, eine gute Ausbildung erweitert in erster Linie die Perspektiven und Möglichkeiten des Einzelnen. Wir profitieren davon nicht nur in persönlicher Hinsicht, sondern es prägt auch unser soziales Umfeld und bringt wirtschaftliche Vorteile.

Für die Junge ÖVP ist der österreichische Bildungsvorsprung keine Selbstverständlichkeit. Laufende Bemühungen, dass dieser auch erhalten bleibt sind notwendig. Die Angebote müssen den immer vielfältiger werdenden Berufsbildern gerecht werden. Neue Berufe brauchen neue Ausbildungen. Auch strukturelle Veränderungen in der Berufswelt müssen bereits in der Ausbildung berücksichtigt werden. Dies bedeutet vor allem technologische Entwicklungen stärker zu berücksichtigen. Dabei darf es keinen Unterschied machen ob es sich um e-learning in Schulen und Universitäten handelt oder um die Verknüpfung von Handwerk und High Tech. Beide Entwicklungen sind notwendig um ein zukunftsfähiges Bildungssystem zu schaffen.

Ein unverzichtbarer und wesentlicher Bestandteil der Ausbildung ist für uns die Berufsinformation. Diese muss möglichst bald erfolgen. In allen Schultypen soll spätestens ab der 7. Schulstufe mit der Berufsinformation begonnen werden. Dabei sollen qualifizierte Eignungs- und Interessenstests und damit verknüpfte Feedback-Gespräche zu besseren Berufsentscheidungen beitragen. Nur so kann ein umfassender und vielschichtiger Einblick in die Arbeitswelt gegeben und Interessen geweckt werden. Eine gute Bildungsberatung muss auch Anknüpfungspunkte in die Arbeitswelt bieten. Eine intensive Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft ist daher unverzichtbar.

Der Zugang zu all diesen umfassenden Bildungsangeboten muss für alle gleich sein. Unabhängig davon ob es sich um Aus- oder Weiterbildung handelt, dürfen die Wahlmöglichkeiten und die Qualität der Ausbildung nicht von der geographischen Lage oder sozialer Lebenssituation abhängig sein.

Verbessert muss auch die Durchlässigkeit zwischen den Berufen werden. Den lebenslangen Job gibt es nicht mehr. Auch nach einer ersten Ausbildung muss daher ein breites Qualifikationsspektrum angeboten werden, das nicht nur eine berufliche Neuorientierung sondern auch Weiterbildung im Sinne eines lebenslangen Lernens ermöglicht.

Auch wenn Österreich über ein ausgezeichnetes Bildungssystem verfügt gibt es immer wieder Menschen mit Bildungsdefiziten – hier muss eine Sensibilisierung stattfinden. Bereits in der Pflichtschule müssen alle Anstrengungen unternommen werden, dass solche Bildungsdefizite nicht erst entstehen. Können Bildungsdefizite trotzdem nicht vermieden werden, ist es notwendig zusätzliche Angebote zu schaffen, um für diesen Personen ebenfalls Perspektiven zu bieten.

Arbeitswelt von Morgen

Eine Reform und Neuorientierung bei der Arbeitnehmervertretung ist unabdingbar. Passive Maßnahmen, wie das Anbieten von Rechtsberatung und die mehr oder weniger verdeckte Unterstützung einzelner politischer Parteien sind uns im 21. Jahrhundert nicht mehr genug. Insbesondere die jungen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer haben ein Recht auf eine ernstzunehmende Vertretung ihrer Interessen. Es ist erforderlich, dass Blockadehaltungen und Denkverbote aufgebrochen werden. Gerade bei den Kollektivverträgen ist stärker als bislang auf eine Förderung der jungen Berufstätigen zu achten. Damit verbunden ist eine Umverteilung des Lebenseinkommens zugunsten der Jugend. Damit steht den Jungen zur richtigen Zeit mehr Geld zur Verfügung, um typische Projekte wie Hausbau, Erwerb von Wohnraum und Familiengründung leichter finanzieren zu können.

Zudem ist Arbeit und Beschäftigung mehr als eine wirtschaftliche Notwendigkeit. Arbeit leistet gerade für junge Menschen nach der Ausbildung einen wesentlichen Beitrag zur Sinnstiftung. Mit dem Einstieg in die Arbeitswelt übernehmen wir Jungen eine neue Rolle in der Gesellschaft. Die Arbeit leistet einen wesentlichen Beitrag diesen Platz zu finden und wirkt dadurch auf alle Lebensbereiche ein.

Damit diese Sinnstiftung durch Arbeit stattfinden und die Jugendlichen ein positives Verhältnis zur Arbeit entwickeln können, ist es von zentraler Bedeutung, eine Tätigkeit zu haben, die den persönlichen Neigungen und Fähigkeiten entspricht. Die richtige Berufswahl ist daher von entscheidender Bedeutung. Gelingen kann sie aber nur, wenn sie von allen Beteiligten – Schüler, Bildungsberater und Eltern – auch ernst genommen wird.

Einen wesentlichen Beitrag zur Sinnstiftung leistet auch die Unternehmenskultur. Nur einem Unternehmen, das seinen Angestellten entsprechende Rahmenbedingungen bietet, wird es gelingen kompetente Mitarbeiter an sich zu binden und positiv zu motivieren.

Die zunehmende Bedeutung der Unternehmenskultur kennzeichnet die moderne Arbeitswelt, aber auch die Auflösung des klassischen Arbeitnehmer/Arbeitgeber-Verhältnis ist ein Kennzeichen dessen. Die Rollen sind nicht mehr klar verteilt, sondern können im Laufe der Erwerbsbiographie sogar mehrmals wechseln. Gerade dieser Umstand muss in unseren Überlegungen gewürdigt und beachtet werden. Die Grenzen verschwinden und die Übergänge werden fließender. Gerade vor diesem Hintergrund stehen wir einer Flexibilisierung der Arbeitszeiten zugunsten der Arbeitnehmer prinzipiell positiv gegenüber. Der arbeitsfreie Sonntag steht für uns jedoch außer Streit.

Das wichtigste arbeitsmarktpolitische Ziel für die kommenden Jahre muss sein, dass jeder Jugendliche qualifizierte Arbeit findet. Jugendarbeitslosigkeit ist der Ausgangspunkt von gesellschaftlichen Fehlentwicklungen. Daher ist sie mit größter Energie zu bekämpfen.

Europa – vom Kopf in den Bauch

Die Europäische Union bietet viele Chancen, nach der Erweiterung bietet sie noch mehr Chancen, die gerade für uns Junge interessant sind. Wir haben die Möglichkeit unsere Nachbarn kennen zu lernen und in Friede und Freiheit zu leben. Über Jahrzehnte machte die politische Situation das Zusammenwachsen der Regionen unmöglich. Wir können diesen Prozess nun aktiv mitgestalten. Gemeinsamkeiten der

Regionen sollen gestärkt, eine von Grenzen unabhängige Zusammenarbeit ermöglicht werden.

Regionale Jugendpartnerschaften in Grenzregionen können dabei helfen den Nachbarn, seine Land, seine Kultur, seine Sprache besser kennen zu lernen. Als Vehikel dafür können zB Schullandwochen in die neuen EU Staaten und dabei insbesondere in unser Nachbarland Tschechien (Prag-Wochen) dienlich sein.

Entscheidend bei diesem Prozess des Zusammenwachsens und des Kennenlernens ist die Mobilität der Jugendlichen. Diese muss noch stärker unterstützt werden, die Möglichkeiten Europa „vor Ort“ kennen zu lernen können, noch ausgeweitet werden.

Um den Prozess des Zusammenwachsens zu unterstützen müssen auch die Bildungseinrichtungen ihren Beitrag leisten. Schwerpunkte in den Sprachen der neuen EU Länder – gerade der Nachbarländer - sind notwendig, um die Kommunikation über die Staatsgrenzen hinaus zu ermöglichen.

Um Europa auch für junge Menschen interessant zu machen, wird es auch notwendig sein in den Schulen nicht nur die Sprachen der Mitgliedsländer zu vermitteln, sondern auch Wissen über die Europäische Union und deren Institutionen.

Agrarökonomie

Die Landwirtschaft ist für uns gleichermaßen Zukunftsthema und Zukunftsträger. Sie ist ein zentraler Bestandteil der Region, steht jedoch immer stärker im Spannungsfeld zwischen Ökologie und Ökonomie. Die Zukunft der Landwirtschaft liegt für uns in einer nachhaltigen Wirtschaftsweise mit ökologischem Kreislaufdenken, wobei das Verständnis der Bevölkerungsgruppen unseres Lebensraumes für bäuerliche Anliegen und aktiven Umweltschutz gestärkt werden muss.

Ein stärkeres Bewusstsein für die Landwirtschaft soll durch eine Diskussionsplattform geschaffen werden, an der sich alle interessierten Jugendlichen, unabhängig davon ob sie aus dem ländlichen Raum kommen oder nicht, beteiligen können. Damit einhergehen soll eine Bewusstseinsbildung für Produktion und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte. Jugendliche sollen motiviert werden, verstärkt auf Lebensmittel aus der heimischen Region zurückzugreifen und damit auch durch ihr

Handeln den ländlichen Raum stärken. Die Möglichkeiten gerade Jugendlichen die heimischen Produkte schmackhaft zu machen sind vielfältig.

Basis dieser nachhaltigen und gesunden Entwicklung sind bewährte und erfolgreiche Traditionen. Ein Erfolgsfaktor ist die Bereitschaft mit Offenheit und Mut, Leistungswillen und Verantwortungsbewusstsein beherrschbare Risiken einzugehen. Grundsteine dafür sind eine gute Aus- und kontinuierliche Weiterbildung und Professionalität in jeglicher Hinsicht.

Die Menschen im ländlichen Raum wollen und sollen produktiv tätig sein. Zentrale Bedeutung hierfür kommt der Wirtschaftlichkeit zu, d.h. die Landwirte wollen gewinnorientiert arbeiten. Wirtschaftlichkeit ist die Voraussetzung, dass Leistungen für Natur und Gesellschaft überhaupt finanziert und gewährleistet werden können. Somit entstehen für die ländliche Bevölkerung Einkommenschancen, die eine positive Entwicklung des Lebensstandards und der ländlichen Entwicklung ermöglichen.

Angebote sollen aber auch für Junge, die in der Landwirtschaft tätig sind, geschaffen werden. Will man die Landwirtschaft stärken müssen auch diese jungen Menschen, als Zukunftsträger der Landwirtschaft, unterstützt werden.

Mobilität

Mobilität ist für Jugendliche von entscheidender Bedeutung. Mobilität ist vor allem auch Voraussetzung für Ausbildung und Beschäftigung. Gerade in der Arbeitswelt wird die Mobilität von den Jugendlichen immer stärker eingefordert. Daher betrachten wir es als unsere Aufgabe, den Jugendlichen diese Mobilität auch zu ermöglichen und die dazu nötigen Voraussetzungen auch einzufordern.

Mobilität beginnt bei einer leistbaren und qualitativ hochwertigen Führerscheinausbildung, schließt aber auch die öffentlichen Verkehrsmittel mit ein. Gerade im ländlichen Raum müssen in diesem Bereich noch Defizite beseitigt werden. Der Zugang zu Mofa ab 15 muss daher weiter vereinfacht werden, damit möglichst viele Junge davon profitieren können. Vor allem sind die Führerscheinkosten massiv zu senken. Der Führerschein darf nicht zum Luxusgut verkommen.

Die öffentlichen Verkehrsmittel müssen für die Jungen aber auch leistbar sein. Nach dem Vorbild der Ermäßigungen für Senioren fordern wir eine Halbpreisermäßigung für in Ausbildung befindliche Personen unter 26 im oberösterreichischen Verkehrsverbund (OÖVV).

Neue Mobilitätskonzepte müssen entwickelt und der Ausbau von Maßnahmen zur Förderung des Radverkehrs (Neubau von Radwegen, Betrieb von öffentlichen Radverleih, ...) muss verstärkt werden.

Junges Wohnen

Wohnen und Wohnraumschaffung sind zentrale Themen aller Jugendlichen. Ziel unserer Bestrebungen muss es sein, ein modernes, den Anforderungen der Zeit entsprechendes, leistbares Wohnen für Jugendliche und junge Familien zu gewährleisten. Wir fordern eine Offensive für „Jugend-Start-Wohnungen“ die jungen Menschen (insbesondere jungen Paaren mit Kindern) eine leistbare Wohnalternative in der Region bieten. Es muss möglich sein jungen Leuten im ländlichen Raum, in ihrer Heimatgemeinde, die gewünschte Wohnform zu ermöglichen. Die unterschiedlichen Möglichkeiten der Eigenheim- bzw. Eigentumsschaffung für Jugendliche sollen durch attraktive Modelle vorangetrieben werden.

Präsenz- und Zivildienst

Viele Vorschläge aus dem Forderungspaket der Jungen ÖVP Oberösterreich im Rahmen der Aktion „Heer mit der Reform“ sind von der Heeresreformkommission in ihren Endbericht aufgenommen worden. Jetzt fordern wir die rasche Umsetzung der Verkürzung auf 6 Monate, den erleichterten Zugang für Frauen und die erweiterten Wahlmöglichkeiten der Tätigkeit.

Hand in Hand mit der Reform des Präsenzdienstes muss aber auch die Reform des Zivildienstes gehen. Die Gleichstellung des Zivildienstes mit dem Präsenzdienst ist für uns eine unausweichliche Notwendigkeit. Der Zivildienst darf nicht länger als Wehersatzdienst betrachtet werden und muss sowohl in finanzieller, als auch in zeitlicher und gesellschaftlicher Hinsicht dem Präsenzdienst gleichgestellt werden. Das bedeutet für uns eine Angleichung der monatlichen Entschädigung genau so wie ein tatsächlich ausreichendes Verpflegungsgeld; die Reduktion der Zivildienstzeit auf 6 Monate und die Bewusstseinsbildung, dass der Zivildienst eine wesentliche Rolle in

der Gesellschaft spielt. Diese Gleichstellung muss umfassend sein und bedeutet daher, dass es künftig für Zivildienstler, wie für Präsenzdienstler, eine parlamentarische Beschwerdestelle geben muss.

Verstärkt soll auch die psychologische und seelsorgerische Betreuung der Zivildienstler werden, da sie in ihrer alltäglichen Arbeit immer wieder großen psychischen Belastungen ausgesetzt werden, die gerade für einen jungen Menschen, der nur begrenzt auf diese Belastungen vorbereitet ist, schwer zu verarbeiten sind.